

/ Dorf der Zukunft

Landflucht – nein danke! Die Dedinghauser nehmen ihre Zukunft selbst in die Hand und schaffen mit pfiffigen Ideen neue Perspektiven für alle Altersgruppen.



In Dedinghausen, einem Dorf bei Lippstadt, lässt die Novembersonne das Herbstlaub leuchten und dörfliche Idylle vermuten. Auf dem Hof Schulte-Remmert ist der Bioland-Berater mit dem Landwirt im Gespräch, damit der Betrieb bald auf Bioproduktion umgestellt werden kann, während ein Sohn mit dem modernen Traktor zum Acker hinausfährt. Alles gut, die Zukunft kann kommen – könnte man denken.

Ehrensache

Nicht unbedingt! Gerade in kleinen Gemeinden brechen landauf, landab dörfliche Strukturen weg. Auch Dedinghausen erlebt seit Jahren, wie die medizinische Versorgung fehlt, an der Verkehrsanbindung gespart

wird und sogar die Einkaufsmöglichkeiten verschwinden. Ludger Schulte-Remmert hatte das Dorf seiner Kindheit ebenfalls verlassen, um nach dem Studium unter anderem in Südafrika und in der Schweiz zu arbeiten. Doch vor drei Jahren kehrte er zurück. Warum? „Die Versorgung im Dorf war so lückenhaft geworden, dass Menschen, die sich hier immer engagiert hatten, nun gezwungen waren, in umliegende Städte zu ziehen. Diese Situation hat uns sehr betroffen gemacht.“ Und so machte es sich der 47-Jährige gemeinsam mit seinem Bruder und einigen Mitstreitern zur Aufgabe, dieser Entwicklung etwas entgegen zu setzen.

Mit ihren Bemühungen sind sie längst nicht mehr allein. Schon zur ersten Dorfkonferenz Ende 2012 kamen 180 Teilnehmer, die sich seitdem in verschiedenen Arbeitskreisen den Herausforderungen des

demografischen Wandels stellen. Gaby Becker unterrichtet an der heimischen Westfalen Akademie Masseure und Physiotherapeuten und ist eine von ihnen. „Mein Mann und ich leben seit 20 Jahren hier, weil wir uns in dieser wunderbaren Dorfgemeinschaft so wohlfühlen. Eine Familie, auf die wir im Alter zählen könnten, haben wir vor Ort aber nicht.“ Deshalb war sie auch sofort Feuer und Flamme, als der Kreis um Ludger Schulte-Remmert an die Eigenverantwortung eines jeden Einzelnen appellierte und mit dem Aufbau neuer Netzwerke und Versorgungsstrukturen begann.

Hilfe per Karteikasten

Die Wahl-Dedinghauserin unterstützt seitdem in ihrer Freizeit den Arbeitskreis Bürgernetzwerk: „Wichtig ist, dass wir Bürger jetzt aktiv werden und nicht warten, bis wir selbst Unterstützung brauchen.“ Samstags ist nun ein Büro geöffnet, wo per Karteikarte 300 Dedinghauser Bürger ihre Hilfe anbieten – für Garten- und Hausarbeiten, bei Computerproblemen, Reparaturen oder Fahrdienste. „Meist sind es ältere Leute, die ohne diese Hilfe aufgeschmissen wären. Manchmal kommt jemand auch, weil er einen Rat sucht oder einfach nur einen Kaffee trinken möchte“, erklärt Gaby Becker.

„Oft passieren so schöne Sachen“, freut sich die Verantwortliche über die zunehmende Vernetzung im Dorf: „Da nimmt ein älteres Ehepaar einen Jungen mit zum Golfspielen, nachdem zuvor seine Mutter dem Ehepaar Hilfestellung bei der Einrichtung eines Computers gab. Oder eine Dame erhält beim Gartenaufräumen Hilfe vom Garten-Team, das als Dank einen schönen Rosenstrauch erhält, der nun im Dorfgarten uns allen Freude macht.“ Neben der ehrenamtlichen Nachbarschaftshilfe will das Bürgernetzwerk zusätzlich professionelle Pflege- und Versorgungsstrukturen im Dorf initiieren. So informierte

kürzlich auf Einladung des Bürgernetzwerkes die Caritas darüber, was es beim Wohnen im Alter zu beachten gilt.

Ein Dorfladen muss her

Ein Riesenwunsch der Dorfgemeinschaft ist es, nach fünfzehn Jahren endlich wieder vor Ort einkaufen zu können. Das bestätigt auch eine Studie der Uni Hannover. In der alten Scheune am Hof Schulte-Remmert soll deshalb ein Dorfladen entstehen, den die Dedinghauser in Eigenregie betreiben wollen. Wo jetzt noch gegenüber des Hofes Fahrzeuge parken, sollen schon bald die Kunden durch eine moderne Glastür ihren eigenen Laden betreten und Produkte aus der Region sowie die Dinge des täglichen Bedarfs einkaufen können.

Bereits jetzt haben die Dedinghauser über dreihundert Anteile à 250 Euro gezeichnet, so dass 76.000 Euro Startkapital auf dem Konto bereit liegen. „Vor allem die älteren Menschen erkennen für sich bereits die Rendite – Versorgung, Nähe, Menschlichkeit, Verantwortung,

In der alten Scheune am Hof Schulte-Remmert soll der neue Dorfladen entstehen.



Foto: Ludger Schulte-Remmert

Stärkung dörflicher Strukturen", erklärt Ludger Schulte Remmert die überwältigende Zustimmung: „Wir möchten hier aber nicht nur einen zentralen Ort der Nahversorgung schaffen, sondern auch Begegnung für Jung und Alt fördern", erklärt er weitere Bausteine des Projektes. „Denn – wer möchte schon gern allein sein? Deshalb planen wir, hier zusätzlich eine Dorfküche sowie ein Café einzurichten. Auch das Bürgerbüro wird hierher ziehen.“ Die Finanzierung ist auf gutem Weg: „Die Zeichen stehen gut, dass wir mit zusätzlichen Dorferneuerungsmitteln und Bankkrediten im nächsten Jahr mit dem Umbau beginnen können.“

Facebook zwischen Kürbis und Kirche

Vom künftigen Dorfladen sind es nur fünfzig Meter nach links, Richtung St. Johannes Kirche bis zum Dorfgarten. An den Fruchtständen der Sonnenblumen tummeln sich die Vögel, während die Kapuzinerkresse mit ihren orangefarbenen und gelben Blüten letzte Akzente am Boden setzt. Das jüngst entstandene Weidentipi hat seine eigene Geschichte: „Am letzten Samstag sind die Kinder des Dorfes hier angerückt. Das war

*DEDINGHAUSEN AKTUELL...
... ist die älteste Dorfzeitung Deutschlands. Sie erscheint seit 1972 monatlich mit etwa 80 Seiten, ist komplett spendenfinanziert und wird von etwa zehn Redakteuren und übers Jahr durchschnittlich weiteren 200 Unterstützern in der Freizeit gemacht. Eine Schüler-Nachwuchsredaktion kümmert sich speziell um Themen, Tipps und Termine für Kinder und Jugendliche.*

großartig", lobt der Dorfakteur die Kleinen. „In einer lustigen Gemeinschaftsaktion haben sie dieses Weidentipi gebaut und geholfen, einen kleinen Brunnen anzulegen. Der Garten wird hier somit zum Lernort mit unendlich vielen Möglichkeiten.“ Das Projekt des Arbeitskreises Dorfgarten zeigt im doppelten Sinne erste Früchte, wie Gaby Becker betont: „Wir haben in diesem Jahr erstmalig ernten können und sobald



„Vor allem ältere Menschen erkennen für sich bereits die Rendite:

Versorgung, Nähe, Menschlichkeit und Stärkung dörflicher Strukturen.“
(Ludger Schulte-Remmert)

der Laden fertig ist, werden wir das Obst und Gemüse dort anbieten. Die frischen Blumen haben bis vor kurzem unsere Kirche verschönert. Außerdem merken wir hier schon sehr deutlich, wie auch gemeinsames Hacken, Säen und Ernten verbindet, über alle Generationen hinweg.“ Ludger Schulte-Remmert ergänzt, dass die Rückmeldungen der Kindergartenfamilien so positiv sind, dass im kommenden Jahr auch die Grundschule mit eingebunden wird.

Bedenken ernst nehmen

Unser kleiner Dorfrundgang endet im Künstleratelier, auf der anderen Seite der Hofscheune. „Die beiden Künstler, Katinka Winz und Rainer Westerkamp, sind Unterstützer und Freunde unseres Zukunftspro-

100 Dedinghausens

Und weil das Dorf schon immer mit einem pffrigen und engagierten Gemeindeleben auffiel, ist der Projektmanager zuversichtlich, dass sie es schaffen werden. „Es macht unglaublich viel Freude zu sehen, mit welcher Begeisterung und Energie die Leute bei der Sache sind. Für mich ist es im Moment das Schönste, abends einfach in die verschiedenen Arbeitskreise zu gehen und genau das zu erleben“, erklärt er. Seit kurzem fördert die Versicherung ‚Hannoversche Kassen‘ die Projektkoordination: „Dort will man erfahren, mit welchen positiven sozialen Zukunftsbildern den demografischen Entwicklungen und den Sorgen rund um die Rentenreform begegnet werden kann. Auch der Geschäftsführer der Westfalen-Initiative, Dr. Niels Lange, lobte ausdrücklich Kreativität und Innovationsfreude im Dorf und meinte: „Westfalen braucht 100 Dedinghausens.“

Die Dorfkinder nutzen den gemeinsamen Garten als Lernort mit unendlichen Möglichkeiten. Hier rücken sie an, um ein Weidentipi zu bauen und einen kleinen Brunnen anzulegen.



Foto: Viola Manerek